

Ich orientiere mich himmelwärts

Reihe: So lebe ich mit Jesus (1/4)

Kolossier-Brief 3, 1-4

I. ...WEIL DORT MEIN HERR LEBT

II. ...WEIL DORT MEINE HEIMAT IST

Einleitende Gedanken

Nachdem Paulus die Grundlagen des christlichen Glaubens in den ersten beiden Kapiteln des Kolosserbriefes erklärt und festgehalten hat, wendet er sich im nächsten Abschnitt dem praktischen Leben zu. Er erklärt, wie wir mit Jesus leben können. Zuerst zeigt Paulus, auf was wir uns ausrichten müssen. Welches Ziel wir anstreben sollen, denn das Ziel, das wir verfolgen, beeinflusst unsere Lebensgestaltung nachhaltig.

Es ist wie bei einem Sportler. Manchmal frag ich mich, warum sie diese Strapazen auf sich nehmen. Viele Spitzensportler leben nach ihrer Karriere mit massiver körperlicher Beeinträchtigung weiter. Warum tun sie sich das an? Sie tun das, weil sie ein Ziel vor Augen haben. Sie wissen, was sie erreichen möchten und sie streben dieses Ziel konsequent an. Paulus verwendet deshalb oft den Sport und im speziellen den Sportler als Vorbild für unser Leben mit Jesus. Nach Philippi schreibt er:

X

„Ich laufe mit ganzer Kraft dem Ziel entgegen, um den Siegespreis zu bekommen – den Preis, der in der Teilhabe an der himmlischen Welt besteht, zu der uns Gott durch Jesus Christus berufen hat.“ Philipper 3, 14.

Im Abschnitt, den wir heute betrachten, spricht Paulus vom Ziel, das wir vor Augen haben sollen. Sozusagen, wohin wir laufen sollen. Wir lesen den Abschnitt im Kolosser-Brief Kapitel 3, die Verse 1-4:

X

Da ihr nun also zusammen mit Christus auferweckt worden seid, sollt ihr euch ganz auf die himmlische

Welt ausrichten, in der Christus auf dem Ehrenplatz an Gottes rechter Seite sitzt. Richtet eure Gedanken auf das, was im Himmel ist, nicht auf das, was zur irdischen Welt gehört. Kolosser 3, 1-2.

X

Denn ihr seid dieser Welt gegenüber gestorben, und euer neues Leben ist ein Leben mit Christus in der Gegenwart Gottes. Jetzt ist dieses Leben den Blicken der Menschen verborgen; doch wenn Christus, euer Leben, in seiner Herrlichkeit erscheint, wird sichtbar werden, dass ihr an seiner Herrlichkeit teilhabt. Kolosser 3, 3-4.

Bibelstellen zum Nachschlagen: 1. Korinther 9, 24-27; Galater 5, 7; Philipper 2, 16; 3, 12-14; 1. Timotheus 6, 11-12; 2. Timotheus 2, 5; 4, 7-8;

X

I. ...weil dort mein Herr lebt

Ich orientiere mich himmelwärts, weil dort mein Herr lebt! Durch den Glauben an Jesus leben wir in einer neuen Dimension. Wir sind auferweckt worden, wie Paulus bereits im Kapitel zwei erklärte:

X

„Ihr wurdet zusammen mit Christus begraben, als ihr getauft wurdet, und weil ihr mit ihm verbunden seid, seid ihr dann auch zusammen mit ihm auferweckt worden. Denn ihr habt auf die Macht Gottes vertraut, der Christus von den Toten auferweckt hat.“ Kolosser 2, 12.

Wir haben ein neues Leben erhalten, ein Leben, das wir nur in Verbindung mit Christus bekommen können. Das bezeichnet Paulus als Auferweckung. Das Bild der Taufe zeigt uns das in schlichter und eindrucklicher Weise. Wir tauchen unter Wasser und bezeugen damit, dass wir unser Leben abgelegt haben, also gestorben sind. Wir tauchen aus dem Wasser auf und bezeugen

damit, dass jetzt ein erneuerter Mensch weiterleben wird, dass wir wie Jesus zu neuem Leben auferweckt sind. Durch diese Veränderung haben wir ewiges Leben bekommen. Diese Tatsache sollte in unserem Leben praktischen Ausdruck finden. Deshalb sagt Paulus den Kolossern:

X „Da ihr nun also zusammen mit Christus auferweckt worden seid, sollt ihr euch ganz auf die himmlische Welt ausrichten.“ Kolosser 3, 1.

Also, wenn ihr neues Leben bekommen habt, dann lebt wie auferweckte Menschen und orientiert euch himmelwärts. Oder wie es im griechischen Grundtext heisst: „Sucht was oben ist.“ Streckt euch nach dem aus, was oben ist.

Nüchtern betrachtet ist das nicht wirklich ausserordentlich, was Paulus hier sagt. Zu seiner Zeit war es für viele Menschen normal, sich nach oben auszurichten. Sie verehrten ihre Gottheiten und beteten die Sterne an. Die Menschen wussten, dass die materielle Welt keine beständigen Werte hervorbringen kann. Ein Zeuge für diese Einstellung ist Cicero, ein bekannter römischer Geschichtsschreiber, der ca. 50 v.Chr. schrieb:

X **Wie geringwertig ist doch jener irdische Ruhm, der sich kaum auf den armseligen Teil eines einzigen Jahres erstrecken kann? Willst du also den Blick nach oben richten und auf diesen Sitz und diese ewige Wohnstätte, dann überlasse dich nicht dem Gerede der Menge, noch setze die Hoffnung deines Lebens auf Belohnungen von Menschenhand.¹**

¹Cicero: Über den Staat, VI, 23 (25).

Ruhm und Ehre sind von kurzer Dauer. Die Menschen vergessen schnell. Deshalb empfiehlt Cicero, sich nach oben auszurichten und auf Werte zu setzen, die über diese Welt hinaus von Bedeutung sind.

Übrigens ist das auch heute so. Früher oder später realisiert jeder Mensch, dass diese Welt keine beständigen Werte bietet, die zu einem erfüllten Leben führen. Auch Reichtum und Erfolge, Ruhm und Ehre lassen die Herzen leer. Leider suchen viele Menschen an den unmöglichsten Orten Erfüllung. Sie sind bereit die abstrusesten Dinge zu glauben. Ja – sie schauen nach oben, in eine Art immaterielle Welt, doch sind das Trugbilder, die sie für wahr halten.

Paulus geht es nicht einfach darum, dass wir nach oben schauen, deshalb sagt er ganz genau wo „oben“ ist, nämlich dort wo Jesus lebt:

X

„Christus, der auf dem Ehrenplatz an Gottes rechter Seite sitzt.“ Kolosser 3, 1.

Unsere Gedanken sollen sich auf Jesus ausrichten, denn Jesus ist oben bei seinem Vater. Er sitzt an seiner rechten Seite.

Stephanus hatte das Vorrecht, bei seiner Steinigung durch den Heiligen Geist Jesus dort mit eigenen Augen zu sehen. Die Apostelgeschichte berichtet:

X

„Stephanus, vom Heiligen Geist erfüllt, blickte jetzt unverwandt zum Himmel hinauf, denn er sah dort die Herrlichkeit Gottes, und er sah Jesus, der an Gottes rechter Seite stand.“ Apostelgeschichte 7, 55.

Stephanus sieht Jesus zur Rechten Gottes. Jesus stand sogar auf und gibt damit seiner tiefen Anteilnahme, an dem was Stephanus jetzt leiden muss, Ausdruck.

Natürlich ist das Leben als Christen nicht immer so dramatisch wie hier bei Stephanus. Die Wahrscheinlichkeit ist sehr gross, dass wir in einer solchen Situation ganz automatisch unser ganzes Wesen auf Jesus ausrichten würden. Viel schwieriger ist es, diese Ausrichtung auf Jesus aufrecht zu erhalten, wenn es uns gut geht, wenn wir warme Wohnungen und genügend zum Essen haben, wenn wir Ferien machen können und alles rund läuft. Wir denken oft, dass die Not uns vom Glauben wegbringen könnte, aber das sehen wir übrigens auch im Alten Testament, bringt uns eher der Wohlstand von Gott weg, weil wir irgendwie den Eindruck bekommen, wir bräuchten ihn nicht wirklich. Ja, wir denken, wir hätten uns den Wohlstand selber erschaffen.

Doch Christen sollten sich weder durch Not noch durch Wohlstand von der Hauptsache ablenken lassen. Paulus fordert uns auf:

X „Richtet eure Gedanken auf das, was im Himmel ist, nicht auf das, was zur irdischen Welt gehört.“ Kolosser 3, 2.

Wir sollen uns also nach den Werten orientieren, die im Himmel von Bedeutung sind. Werte, die im Reich Gottes etwas zählen.

Schon Jesus forderte seine Jünger auf:

X „Es soll euch zuerst um Gottes Reich und Gottes Gerechtigkeit gehen, dann wird euch das Übrige alles dazugegeben.“ Matthäus 6, 33.

Aber wie machen wir das? Wie können wir in unserem hektischen Berufs- und Freizeitleben unsere Gedanken auf Jesus ausrichten? Paulus wird da auch noch konkreter werden. Aber schon so viel kann ich sagen.

Wenn wir uns im Leben himmelwärts orientieren wollen, dann müssen wir uns Zeit für die Gemeinschaft mit Gott nehmen. Vielleicht müssen wir unser Leben etwas „entschleunigen“. Zeiten der Besinnung einbauen.

Jesus selber hatte das getan. Er hatte sich immer wieder zurückgezogen, um mit seinem Vater zu sprechen. Und wenn Jesus diese Zeiten brauchte, dann können wir sicher sein, dass solche Zeiten für uns genauso wichtig sind.

Ich glaube nicht, dass wir uns himmelwärts orientieren können, wenn wir keine Zeiten der Besinnung und Ruhe einbauen.

Wir brauchen Momente, in denen wir wieder entdecken, um was es eigentlich geht, welche Werte wirklich von Bedeutung sind. Es ist eine Art Kalibrierung. Wir schärfen unseren Blick für das Wesentliche. Und auf was es ankommt schreibt Paulus nach Rom:

X „Im Reich Gottes geht es nicht um Fragen des Essens und Trinkens, sondern um das, was der Heilige Geist bewirkt: Gerechtigkeit, Frieden und Freude.“ Römer 14, 17.

Vielleicht ist es hilfreich, wenn Du Deinen Tagesablauf und Wochenplan überdenkst und darauf achtest, ob Du genügend Zeiten hast, in denen Du zur Ruhe kommst und Dein Leben

wieder auf den Himmel ausrichten kannst. Ja - wir sollen uns auf den Himmel ausrichten, weil dort unser Herr lebt!

Bibelstellen zum Nachschlagen: Matthäus 6, 33; 14, 23; 17, 1; Markus 6, 46; Lukas 6, 12; 21, 25-28; Johannes 6, 15; 8, 31-32; Apostelgeschichte 7, 55; Römer 14, 17; Galater 5, 24-26; Kolosser 2, 12

X

II. ...weil dort meine Heimat ist

Ich orientiere mich himmelwärts, weil dort meine Heimat ist.

Wenn wir auferweckt worden sind, dann hat sich gewissermassen unsere Staatsangehörigkeit geändert, denn von diesem Moment an sind wir Staatsbürger des Himmels. Solange wir auf dieser Erde sind, haben wir zusätzlich sozusagen eine Niederlassungsbewilligung, die wir mit einem Pass belegen können. Doch Bürger sind wir im Himmel, wie Paulus nach Philippi schreibt:

X

„Wir sind Bürger des Himmels, und vom Himmel her erwarten wir auch unseren Retter – Jesus Christus, den Herrn.“ Philipper 3, 20.

Tatsächlich werden wir den grössten Teil unseres Lebens im Himmel, auf der neuen Erde, verbringen. Wie Radikal diese Tatsache ist sagt Paulus:

X

„Ihr seid dieser Welt gegenüber gestorben, und euer neues Leben ist ein Leben mit Christus in der Gegenwart Gottes.“ Kolosser 3, 3.

Wir leben in einer anderen Dimension. Wir leben in der Gemeinschaft mit Gott. Doch – und das macht die Situation für uns nicht ganz einfach – wir haben keinen Pass vom Himmel,

den wir vorweisen und mit dem wir unsere wahre Identität beweisen könnten – im Gegenteil:

X „**Jetzt ist dieses Leben den Blicken der Menschen verborgen.**“ **Kolosser 3, 3.**

Niemand kann erkennen, wer wir sind und wer unser eigentlicher Vater ist. Niemand sieht uns an, dass wir zu einer königlichen Priesterschaft gehören, wie Petrus sagt:

X „**Ihr seid das von Gott erwählte Volk; ihr seid eine königliche Priesterschaft, eine heilige Nation.**“ **1. Petrus 2, 9.**

Das sind keine Worthülsen, das sind Tatsachen und Paulus sagt sogar, dass wir einmal die Welt richten werden. Den Korinthern schreibt er:

X „**Wisst ihr denn nicht, dass die, die zu Gottes Volk gehören, einmal die Welt richten werden? Die ganze Welt muss im Gericht vor euch erscheinen!**“ **1. Korinther 6, 2.**

Das ist doch kaum zu fassen! Normalerweise genießen Persönlichkeiten in diesem Rang mit dieser Autorität hohes Ansehen in dieser Welt. Doch die Christen eben nicht. Wie man Jesus nicht ansah, dass er der König der Könige ist, so sieht man uns nicht an, dass wir Königskinder sind – leider!

So müssen wir damit leben, dass wir belächelt werden. Wenn jemand mich jetzt darüber sprechen hört, der Jesus nicht kennt und liebt, dann wird er darüber lächeln und denken, was für ein Spinner spricht da, meint der tatsächlich, dass er ein Königskind

ist. Bei manchen Christen bleibt es nicht einfach beim Spott, den sie ertragen müssen. Jesus sagte seinen Jüngern sogar:

X „**Man wird euch aus den Synagogen ausschliessen. Ja, es kommt eine Zeit, wo jeder, der euch tötet, meint, Gott damit einen Dienst zu erweisen.“ Johannes 16, 2.**

Egal welche Nachteile es in dieser Welt mit sich bringt, wenn wir uns unbeirrt himmelwärts orientieren: es lohnt sich! denn

X „**Wenn Christus, euer Leben, in seiner Herrlichkeit erscheint, wird sichtbar werden, dass ihr an seiner Herrlichkeit teilhabt.“ Kolosser 3, 4.**

Spätestens dann, wenn Jesus wieder kommt, spätestens dann wird es für jeden Menschen sichtbar und klar, dass unsere Heimat der Himmel ist. Spätestens dann, werden alle Menschen erkennen, dass das, was uns in der Bibel gelehrt wird, tatsächlich die Wahrheit ist. Spätestens dann wird ihnen das Lachen vergehen.

Jetzt ist noch Zeit, mit Jesus in Kontakt zu kommen. Jetzt ist noch Zeit, ein Kind Gottes zu werden, wenn Du es noch nicht bist. Ein Kind wirst Du, wenn Du mit Jesus Kontakt aufnimmst. Johannes schreibt:

X „**Wer mit dem Sohn verbunden ist, hat das Leben. Wer nicht mit ihm, dem Sohn Gottes, verbunden ist, hat das Leben nicht.“ 1. Johannes 5, 12.**

Hast Du dieses Leben?

Ich orientiere mich himmelwärts, weil dort meine Heimat ist, denn dort werde ich sowieso den grössten Teil meines Lebens verbringen.

Bibelstellen zum Nachschlagen: Johannes 15, 19; Epheser 2, 6; 1. Thessalonicher 4, 16-17; 1. Korinther 15, 51-52; 1. Petrus 2, 11; 1. Johannes 3, 2; Hebräer 11, 13; 12, 22; Offenbarung 1, 5-6; 21, 3-4

X **Schlussgedanke**

Ja – es gibt nur eine Richtung in die wir schauen sollen: nach oben, dort wo Jesus zur Rechten des Vaters sitzt. Oben, dort wo unsere Heimat ist, das Ziel unseres Lebens.

Nehmen wir die Sportler zum Vorbild, wie wir im Hebräer dazu angespornt werden:

X „Wir wollen – wie Läufer bei einem Wettkampf – mit aller Ausdauer dem Ziel entgegenlaufen. Wir wollen alles ablegen, was uns beim Laufen hindert, uns von der Sünde trennen, die uns so leicht gefangen nimmt, und unseren Blick auf Jesus richten, den Wegbereiter des Glaubens, der uns ans Ziel vorausgegangen ist.“
Hebräer 12, 1-2.

Jesus selber orientierte sich himmelwärts, denn

X „Weil Jesus wusste, welche Freude auf ihn wartete, nahm er den Tod am Kreuz auf sich, und auch die Schande, die damit verbunden war, konnte ihn nicht abschrecken. Deshalb sitzt er jetzt auf dem Thron im Himmel an Gottes rechter Seite.“ Hebräer 12, 2.

Bibelstellen zum Nachschlagen: Matthäus 6, 21; Hebräer 11, 26; 12, 1-3